

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Donnerstag, Freitag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrue Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Unseres Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
10 Pfg. durch den Herrenträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 74.

Dienstag den 15. April.

1890.

Politische Uebersicht.

Betreffs der auswärtigen Politik Deutschlands unter dem neuen Reichskanzler hat nach einer Mitteilung der offiziellen Wiener „Polit. Correspondenz“ aus Konstantinopel auch der deutsche Botschafter v.adowitz in einer Unterredung mit dem Großvezir Kiamil-Pascha und dem Minister der Auswärtigen Angelegenheiten Saib-Pascha im Auftrage des Kaisers Wilhelm die förmlichste Versicherung der Stabilität der deutschen Politik ausgesprochen und betont, daß der Wechsel in der Person des Reichskanzlers in keiner Weise einen Systemwechsel bedeute. Der Botschafter gab gleichen Versicherungen auch im Auftrage des Reichskanzlers v. Caprivi Ausdruck.

Während die „Berl. Pol. Nachr.“ behauptet hatten, die neue Militärvorlage werde nur ganz unbedeutende Forderungen stellen, meldet jetzt die „Post“: Bei den kommenden Heeresvorlagen handelt es sich in erster Linie um die völlige Ausgestaltung der beiden neuen Armeecorps und die Ausgliederung aller Abnormitäten, welche bei den älteren Armeecorps durch die Aufstellung jener entstanden sind oder sonst woher noch bestehen. Es kommen hier die Gattungsverhältnisse der Infanterie, die Vervollständigung der Selbst- Artillerie, der Pioniere, des Trains, wie der Fuß- Artillerie in Betracht. Im Reichsland sind zur Zeit noch sieben Infanterie-Bataillone hinsichtlich der Mannschaften auf dem niederen Etat. Die beiden Armeecorps in Ost- und Westpreußen haben überhaupt noch keine Infanterie-Truppenheile auf dem hohen Etat. Bei der Feld- Artillerie handelt es sich darum, alle fahrende Abtheilungen auf 3 Batterien, alle Reiterreiter auf 3 fahrende Abtheilungen zu bringen. Eine Gerückung neuer reitender Batterien steht nicht in Aussicht, dagegen durchgehends die Bildung von Abtheilungen zu 2 Batterien, wodurch es nicht nur möglich ist, bei dem jetzigen Stande an reitenden Batterien alle Armeecorps mit reitender Artillerie auszurüsten, sondern der Verband sich besser als bisher der kriegerischen Verwendung anpaßt. Die Zahl der neu zu bildenden Abtheilungen bezw. Batterien der gesamten Feldartillerie kann danach leicht berechnet werden. Das sowohl die Zahl von 100 als von 72 neuen Batterien zu hoch gegriffen ist, ergibt sich ohne Weiteres. Die Aufstellung von 1 Pionier-Bataillon, zwei Train-Bataillonen 3 Fuß-Artillerie-Abtheilungen nebst zwei Regimentsverbänden der letzteren würde den Abschluß der durch die Veranschlagung der Armeecorps bedingten Maßregeln ausmachen; die betreffenden Vorlagen sind unbedingt für die erste Tagung des neuen Reichstages in Aussicht.

In Oesterreich haben am Montag die deutsch-österreichischen Ausgleichsconferenzen wieder begonnen. Die deutschen Vertreter, welche im Laufe des Sonntags in Wien eintrafen, hielten Sonntag nachmittags, sowie Montag vormittags Vorgesprächen ab. Die Ruhestörungen in Wien, welche im Anschlus an den Massenstreik der Arbeiter während der Osterferien stattfanden, und über die wir an anderer Stelle berichtet haben, haben sich am Freitag Abend wiederholt und nahmen immer mehr einen antisemitischen Charakter an. Während auf dem Schauplatz früherer Ausschreitungen Ruhe herrschte, fand im zehnten Bezirke (Favoriten) ein großer Aufruhr statt. Die Geschäftseute schloßen ihre Läden, da die Wachen gegenüber der immer stärker anwachsenden Menge machtlos waren. Gegen 9 Uhr trat eine Schwadron Kavallerie ein, welche die Massen auseinandertrieb und Ruhe herstellte. Blüthige Ausschreitungen kamen nicht vor. Zahlreiche Kaufleute des Bezirkes Favoriten erlitten der „Post-Zeitung“ zufolge während der letzten Tage antisemitische Drohbriefe.

Ueber neuentdeckte Verschwörungen in Mexiko kommen immer neue Nachrichten, zumest aus englischer Quelle, deren Richtigkeit wir nicht contro-

lieren können und die wir lediglich der Vollständigkeit wegen registrieren. Der Londoner Daily Telegraph meldet nämlich aus Petersburg, die Polizei habe am letzten Donnerstag in einem Miethshause in Gatschina in der Wohnung eines kürzlich nach Petersburg gegangenen Mannes eine starke Eisenkiste mit zwei ballartigen Explosionskörpern entdeckt. Der Miether, anscheinend rechtzeitig gewarnt, war nach Petersburg geflohen und spurlos verschwunden. Die Polizei vermuthet, daß außer diesem und einem Mann, der kürzlich Selbstmord beging, sich noch ein dritter Beschwoerer in Gatschina aufhält. Mehrere Verhaftungen fanden in Petersburg statt, die in Verbindung mit dem Complot gebracht werden. Das Gerücht, es seien Bomben im Palast gefunden, sei falsch. Der Zar soll am 15. April nach Gatschina überföhren wollen. — Für die gewaltsame Russifizierung der baltischen Provinzen ist ein im Wortlaut vorliegendes Rundschreiben des Curators des Dorspater Lehrbezirks sehr bezeichnend. Das Gesetz vom 10. April 1887 bestimmt, daß binnen fünf Jahren der Unterricht in allen Schulen und Lehranstalten russisch zu ertheilen ist. Bis dahin sollte die Umwandlung von Fach zu Fach durchgeführt werden. Dem Curator ist dieselbe bis jetzt aber zu langsam vor sich gegangen, und er schreibt daher den Directoren der mittleren Lehranstalten vor, unverzüglich Maßregeln zu ergreifen, damit vom August d. J. ab der Unterricht in allen Fächern, außer in der Religion, in den drei unteren Klassen unfehlbar nur in russischer Sprache ertheilt werde. Das Rundschreiben zeichnet sich besonders durch seinen geschäftigen Ton aus. Wie die russische Verfassung, die im März 1881 bereits fertig war, aus der Welt geschafft wurde, wird in einer Correspondenz der Münchener „Allg. Ztg.“ erzählt, angeblich auf Grund einer Quelle, die auf die mitspielenden Kreise zurückgeht. Kaiser Alexander III. hatte gleich nach seinem Regierungsantritt sich dahin erklärt, daß er die von seinem so schändlich ermordeten Vater bereits mit der entscheidenden Unterschrift versehene Verfassung als heilig ertheilt übernehmen und zur Ausführung bringen wolle. Er setzte in Folge dessen eine Commission ein, die unter dem Vorsitz des Grafen Loris-Melikow tagte, um ein Einführungs-gesetz zu Staube zu bringen. In der Commission saßen sämtliche Minister und einige hohe Staatsbeamte, wie z. B. der Geheimrath Bobedonozow. Die Verhandlungen waren ihrem Abschluß nahe, als in der entscheidenden Sitzung Herr von Nabakow in höchster Aufregung mit der höchsten Schreie die überbringen habe. Die Verlesung desselben ergab, daß Sr. Maj. sich entschlossen habe, von einer Verfassung abzusehen und auch weiterhin in Rußland die unumschränkte Herrschaft weiter zu führen. Es waren die Gedanken, die später in der berühmten Kundgebung des „Regierungsanzeigers“ zu allgemeiner Kenntnis gelangten. Die Wirkung dieses kaiserlichen Schreibens war eine schwer zu beschreibende. Loris-Melikow erhob sich mit dem Ruf: Meine Herren, wer von uns ist ein Schuft? (ko iz nas podlet?) worauf dann unter allgemeinem Tumult der Geheimrath Bobedonozow sich erhob und erklärte, daß er auf Befehl Sr. Majestät sich über seine Ansichten in dieser Frage ausgesprochen habe und sich freue, Gehör gefunden zu haben. — Die Versammlung hob auseinander und von einer Verfassung war nicht weiter die Rede!

Die schweizerische Regierung hat nach einer Berner Meldung des „Berl. Tagbl.“ ein Bundesgesetz, betreffend das Auslieferungsverfahren, ausgearbeitet, welches den Begriff des politischen Verbrechens einschränkt. Nach diesem Entwurf werden in Zukunft politische Verbrecher, die zu Zwecken der Politik oder in politischer Absicht ein Verbrechen verübten wie Mord, Raub, Entführung durch Explosion, Diebstahl, Fälschung begangen haben, von der Schweiz ausgeliefert. Diese Be-

stimmung entspricht den internationalen Vorschlägen, welche Rußland 1881 bezüglich der Auslieferung politischer Verbrecher gemacht hat. — Es wäre interessant, zu erfahren, ob die schweizerische Regierung diesen Schritt aus eigener Initiative unternommen oder ob sie durch das Drängen anderer Mächte neuerdings zu demselben veranlaßt worden ist.

Die Ruhestörungen in Valencia kamen am Freitag in der spanischen Deputirtenkammer zur Sprache. Der Abgeordnete Alix behauptete, die Stadt Valencia habe sich während voller sieben Stunden in den Händen der Aufwührer befunden. Der Minister des Innern gab in seiner Erwiderung dem Bedauern der Regierung über diese Vorgänge Ausdruck, die sie nicht verhindern konnte. Die Nachrichten in den Zeitungen seien jedoch übertrieben. Einige der Brandstifter seien verhaftet worden. Alix meldete für Sonnabend eine Interpellation für diese Angelegenheit an. Im Senat kündigte Carballo an, daß er über die Ereignisse in Valencia interpelliren werde. — Nach einem Telegramm herrschte am Freitag in Valencia in der ganzen Stadt Ruhe. Der Karlistenführer Marquis Terralbo, gegen den die Unruhen sich besonders richteten, ist mit Frau und Tochter, von Civilgarbitten begleitet, nach Aranjuez abgereist. Der ministerielle Londoner „Standard“ meldet aus Madrid, der Gouverneur von Valencia habe erklärt, den Ursprung der Unruhen bilde ein Streit zwischen Karlisten und Republikanern, unterstützt von vielen Liberalen.

Die Lage auf Kreta nach Möglichkeit zu beschönigen, ist man natürlich in türkischen Regierungskreisen eifrig bemüht. Die offiziöse „Agence de Constantinople“ wird neuerdings zu der Erklärung ermächtigt, daß die Nachricht von der Wänderung der Kirchen in Kanea falsch sei. Auf Kreta sei alles ruhig und habe sich daselbst nichts Berichtiges ereignet.

Das canadische Haus der Gemeinen genehmigte am 10. April die Vorlage für die Unterdrückung der Vielweiberei. Die Strafe für das Verbrechen wurde auf 5 Jahre Gefängnis festgesetzt. Die Vorlage sollte die strenge Strafe werden nötig gemacht durch die Thatfache, daß Mormonen massenhaft nach Canada auswandern, um der Strenge der amerikanischen Gesetze gegen die Vielweiberei in Uth zu entgehen.

Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Mozambique haben die Makololos den portugiesischen Marineleutnant Balabin, den Civilbeamten Almeida, sowie 150 eingeborene Soldaten ihres Erfolges massakrirt.

Das nordamerikanische Repräsentantenhaus genehmigte am 4. April die Aufnahme Idahos als Staat in die Union mit 129 gegen 1 Stimme. Die Demokraten enthielten sich der Abstimmung.

Deutschland.

Berlin, 14. April. Der Kaiser ist am Sonnabend Vormittag aus Wiesbaden wieder hier eingetroffen und gewährte um 10 Uhr zunächst dem Maler Konec eine Sitzung. Darauf nahm der Kaiser Vortrag und Meldungen entgegen. Sodann begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nach dem Palais der Kaiserin Friedrich, um der Prinzessin Viktoria zu ihrem Geburtstag einen Glückwunschbesuch abzukommen. Ihre Majestäten folgten dabei einer Einladung der Kaiserin Friedrich zur Frühstückstafel zu welcher auch Prinz Friedrich Leopold und die Erbprinzipal Sachsen-Meiningschen Herrschaften erschienen waren. — Um 2 1/2 Uhr zum Schloße zurückgekehrt, ertheilte Sr. Maj. mehrere Audienzen. Von 3 1/2 Uhr ab unternahm Sr. Maj. in Begleitung der beiden dienstthuenden Flügeladjutanten einen Spaziergang die Linden entlang durch den Thiergarten nach dem Grunewald. — Gestern Vormittag arbeitete der Kaiser zunächst einige Zeit allein und begab sich darauf mit Sr. Maj. der Kaiserin zu Wagen nach

der Garnisonkirche. Nach dem Gottesdienste erledigte der Kaiser Regierungsangelegenheiten. — Prinz Heinrich von Preußen ist gestern in Vissabon an Land gekommen, wofür der Prinz von dem König Carlos erwartet wurde. Der König und der Prinz fuhren nach einiger Zeit in offenem Wagen nach dem Hippodrom und wohnten daselbst einem Pferderennen bei. Der König und Prinz Heinrich werden auch in Begleitung des Arbeitsministers ein Stiergefest in Cintra ansehen. Abends findet Tafel im Familienkreise des Königs statt.

— (Fürst Bismarck) wird gegenwärtig von Hamburg aus ernstlich angegangen, um ihn zur Annahme eines sicheren Reichstagsmandats zu bewegen. — (Die Zusammenfassung des Reichstags.) Nachdem die Nachwahlen zum Reichstage sämtlich beendet sind, hat sich folgende Zusammenfassung desselben durch die Wahlen von 1890 ergeben: Konservativ 72, Reichspartei 19, National-liberale 43, Deutschfreisinnige 67, Volkspartei 10, Centrum 107, Polen 16, Welfen 11, Sozialdemokraten 35, Antisemiten 5, Däne 1, Elässer 10, Bild 1.

— (Vom neuen Reichstage.) Das jüngste Mitglied des neuen Reichstages ist der Volksparteiler Freiberger v. Münch; derselbe wird im Dezember erst 26 Jahre alt. Der Zweitjüngste ist der 29jährige sozialdemokratische Vertreter für Bremen, Cigarrenfabrikant Julius Bruns. Das älteste Mitglied ist nach wie vor Graf Wolke. Von sämtlichen Abgeordneten gehören 126 dem Adel an, darunter führen den Titel Baron 3, Freier 20, Graf 30, Prinz 3, Erbprinz 1, Fürst 4. Der Confession nach sigen im Reichstage: 212 Evangelische, 147 Katholiken, 3 Reformirte, 5 Bracten und 20 Confessionslose. Die letzteren nur unter den Sozialdemokraten.

— (Aus Dresden) wird gemeldet, daß die auf Sonntag anberaumte Konferenz der sozialdemokratischen Abgeordneten daselbst nicht zusammengetreten ist. Fremde Sozialisten seien dort nicht eingetroffen, die bereits anwesenden Führer seien abgereist und zwar in der Richtung Leipzig-Halle-Magdeburg.

— (Abtliche und Bürgerliche.) Wie sehr das bürgerliche Element bei den Communalstellen mit jeder höheren Stufe mehr zurücktritt, ergibt sich auch aus einer Statistik, welche nach den letzten umfangreichen durchgreifenden Personalveränderungen zusammengestellt ist. Danach sind unter den Commandeuren der Feldartillerieregimenter 10 Abtliche und 32 Bürgerliche, unter den Brigadegeneralen der Feldartillerie aber 9 Abtliche und nur 11 Bürgerliche. Bei den Commandeuren der Infanterieregimenter ist das Verhältnis wie 108:63, bei denjenigen der Brigaden wie 55:29, bei den Kavallerieregimenten wie 81:12, bei den Kavalleriebrigaden wie 40:5. Unter den Divisionscommandeuren sind nur 3 Bürgerliche gegenüber 40 Abtlichen, unter den commandirenden Generalen befindet sich nur 1 Bürgerlicher gegenüber 19 Abtlichen.

— (Das Uebungsgehwader), bestehend aus den Panzerschiffen „Kaiser“, „Blagsschiff“, „Deutschland“, „Preußen“ und „Friedrich der Große“ ist am 10. April c. in Vissabon eingetroffen und beabsichtigt am 14. desselben Monats die Heimreise fortzusetzen.

— (Ueber Wohlfahrts-Einrichtungen) äußert sich der Vorsitzende des Deutschen Werkmeisterverbandes, G. H. Zander in Düsseldorf, in einem schriftlichen „Soziale Wohlfahrts-Einrichtungen“ folgendenmaßen: „Allen Wohlthätern, welche dem Arbeiter erwiesen haben, haben nur einen halben Werth, ja sie versehen vielfach vollkommen ihren Zweck, wenn sie ihm auskoffert werden, wenn einfach dekretirt wird, das und das wird eingerichtet, das und das geschieht für euch. Einen viel größeren Erfolg erzielt der Arbeitgeber zweifellos bei allen seinen Schritten, wenn er in seiner Fabrik mehr constitutionell verfährt, soweit die soziale Lage seiner Arbeiter und nicht der Productionprozess an sich nach seiner technischen Seite hin in Betracht kommt. Auch ich bekenne mich zu dem Grundsatz: Alles für die Arbeiter, aber alles durch sie! Sie sollen mitwirken, mithatzen und mithatzen, dann erst wird ihnen das Verbindliche für die Sache kommen und sie werden zur Einsicht gelangen, daß es guter Wille Seitens des Arbeitgebers ist, der ihn bei seinen Maßnahmen leitet. Wer in Praxis steht, wird mir Recht geben, wenn ich sage, daß Unternehmungen, welche ganz zweifellos nur das Beste der Arbeiter im Auge hatten, das Einrichtungen welche ihnen positiv wohlthätig und von großem materiellen Nutzen sein mußten, von den Arbeitern mit entschiedenem Mißtrauen betrachtet worden sind, ja, daß sie denselben entgegengeartet haben, weil man es nicht für notwendig erachtet hatte, sie über den Charakter der Unternehmungen zu unterrichten, sie bei Einführung derselben mitzutheilen zu lassen.“

— (Ein erfreuliches Ergebnis der Statistik.) Die „Statistische Correspondenz“ brachte jüngst eine ausführliche Abhandlung über das Ver-

hältniß der Confessionen innerhalb der Bevölkerung des deutschen Reiches. Nach diesen zahlenmäßigen Zusammenstellungen vollzieht sich seit 1867 in Norddeutschland, seit 1871 im ganzen Reich ein Bevölkerungsaustausch, dessen Ergebnisse auf den verschiedensten Gebieten des wirtschaftlichen Lebens nicht abgeschlossen sind. Hierdurch wird langsam und stetig eine Ausgleichung in der Verteilung der Bevölkerung nach dem Religionsbekenntnisse bewirkt. Aus Süddeutschland ziehen alsหลัก Katholiken nach Hessen, Sachsen und den vorwiegend von Protestanten bewohnten Theilen von Nord- und Mitteldeutschland, während aus diesen Evangelische in namhafter Anzahl nach Bayern, Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen und den vorwiegend von Katholiken bewohnten preussischen Provinzen Westfalen, Rheinland und Hohenzollern wandern. Während im ganzen deutschen Reich die Zunahme von 1871 bis 1885 bei den Evangelischen 14,82, bei den Katholiken 12,88 pCt. beträgt, haben in Preußen die Evangelischen nur um 13,74, dagegen die Katholiken um 16,35 pCt. zugenommen; in Bayern andererseits beträgt die Zunahme der Evangelischen 13,30, die der Katholiken nur 10,82 pCt. In Elsaß-Lothringen haben die Evangelischen um 15,60 pCt. zugenommen, dagegen die Katholiken um 2,01 pCt. abgenommen. Diese Zahlen sind mit Freuden zu begrüßen; sie beweisen, daß die kompakte Herrschaft der einzelnen Confessionen mit der Zeit gebrochen werden wird. Hiergegen hat es nicht allzuviel zu bedeuten, wenn in den letzten Jahren sich in Preußen eine stärkere Zunahme der römisch-katholischen Bevölkerung im Vergleich zu der Zunahme der evangelischen konstatiren läßt.

Volkswirtschaftliches.

— (Ueber die Abnahme des deutschen Exports) und die dadurch auf den deutschen Industriemarkt ausgeübte Wirkung äußert sich der sachmännliche Correspondent der „Hamb. Börse“ in seinem letzten Wochenbericht: „Unsere Fabriken sind leblich beschäftigt, aber von jener Consumtionskraft, die im vorigen Jahre zu bemerken war, ist schon sehr lange nichts mehr wahrzunehmen. Die geschäftliche Weberbelegung, die im vorigen Jahre unsere einheimischen Fabrikanten aufs reichste überdeckte, hat leider wieder einem Verkehre weichen müssen, der über die Mittelmäßigkeit nicht hinaus geht. Daß die Vertheuerung der Lebensmittel einen gewichtigen Faktor in der Abnahme des inländischen Bedarfs bildet, muß von allen Seiten ausgegeben werden, ebenso wie der nachhaltige Druck verspürt wird, welchen die Abnahme des Exportgeschäftes herbeigeführt hat. Letztere ist hauptsächlich dadurch hervorgerufen worden, daß die Staaten sich mit Schutzzöllen umgeben, welche ihre eigenen Industrien erkaufen lassen, das Ausfuhrgeschäft aber von Jahr zu Jahr mehr untergraben. Alle Länder des europäischen Continents, welche von deutschen Reisenden besucht werden, zeigen sich viel schwieriger in der Ertheilung von Aufträgen als sonst. Unsere Umsätze nach Italien, nach Schweden, Dänemark, nach Rußland, Oesterreich, nach der Schweiz vermindern sich, nur das kleine Holland bezieht noch so viel Waaren von uns als ehemals. Wir machen noch große Umsätze mit England, wir fühlen aber dort die französische Concurrenz jetzt mehr als je. Daß unsere Erfolge im überseeischen Auslande leider nicht mehr auf der Höhe der Vorjahre stehen, daß für fertige Fabrikate die Vereinigten Staaten schlechtere Abnehmer unserer Waaren geworden sind als früher, wird leider immer mehr zur Wahrheit. Es sind nur wenige Artikel, die eine Zunahme der Umsätze aufzuweisen haben. Selbst wenn der inländische Bedarf sich noch heben sollte, wird doch dieser eine Hauptfactor nicht genügen, um wieder eine wirtschaftliche Prosperität herbeizuführen. Um sämtlichen Hauptbranchen eine vertrauensvolle Stimmung zu geben, müßte das Ausland tüchtig eingreifen, und hierzu können wir augenblicklich leider keine Ausichten sehen.“

Provinz und Umgegend.

— Aus Raumburg, 10. April, wird berichtet: Nachdem Herr Landrath Barth aus seinem hiesigen Amte geschieden, sind gestern ihm zu Ehren im Rathskellersaale ein Festessen statt, bei dem alle Kreise der zu dem bisherigen Verwaltungsbizire des Herrn Barth gehörenden Bevölkerung stark vertreten waren. Nachdem Herr Stadthalter Deramantmann Stodmann als Kreisdeputirter den Trinkspruch auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht hatte, sprach Herr Erster Bürgermeister Kraatz von Raumburg dem Herrn Landrath Barth den warm empfundenen Dank aller Kreiseingenossen aus für das lebhafteste Interesse, mit dem der scheidende Herr sich stets der Wohlthat des Kreises habe angelegen sein lassen. Herr Barth dankte hierauf für die Liebe und das Vertrauen, das ihm während seiner fast 13jährigen amtlichen Wirksamkeit hier aus allen Kreisen ent-

gegengebracht worden sei und versprach, dem Kreise, aus dem, als seiner Heimath, er ja nicht für immer scheide, ein stets freundliches Gedankens bewahren zu wollen. Beweis werden alle Kreise der Bevölkerung Herrn Barth mit Bedauern von uns scheiden sehen; er hat es verstanden, sich die vertrauensvolle Zuneigung der Bevölkerung von Stadt und Land zu erwerben, jedermann verehrt und achtete ihn als einen pflichttreuen, aber auch rücksichtsvollen und entgegenkommenden Beamten und wohl kaum wird einer sein, der ihm großem oder gar feindselig nachsieht; war er doch stets bemüht, jedem gefällig, allen billigen Wünschen dienlich zu sein. Darum begleiten ihn auch unser aller aufrichtige Wünsche des Wohlgegens in seinen neuen Wirkungskreis, der ihm seine Unabhängigkeit nach allen Seiten hin erweitert, auch in unsere Verhältnisse eingreifende Thätigkeit gewährt; die Kreisbevölkerung wird seiner nie vergessen!

— Ueber Maßregeln zur Vermeidung unnützer Thierquälereien bei dem Schlachten verbreitet sich ein Circularerlaß des Präsidenten der Regierung in Erfurt. Vorangestellt sind die praktischen Bedenken, welche z. B. noch einer den Betäubungszwang vorschreibenden Verordnung entgegenstehen. Sieht deshalb auch die Circular-Verfügung von allgemeinen polizeilichen Anordnungen gegen die bedenklichen Mißstände im Schlachten ab, so wird doch um so bestimmter die Erwartung ausgesprochen, daß die Landräthe auf allen geeignet erscheinenden Wegen für die allmähliche Abstellung wirken werden. Dazu gehört, wie die Verfügung ausführt, daß bei jeder sich bietenden Gelegenheit die Fleischer und die sonst betheiligten Kreise auf die sittlichen und materiellen Vorzüge des Schlachtens nach vorüberiger Betäubung der Thiere hingewiesen, daß sie mit den zur Verbesserung der Schlachtmethode dienenden Instrumenten, deren Handhabung, Bezugsquellen, Preisen bekannt gemacht, daß die Gemeinden, die Innungen, die einzelnen einschätigeren Gewerbetreibenden dazu veranlaßt werden, durch Anschaffung und Anwendung dieser Apparate mit gutem Beispiele voranzugehen. Ferner wird, wo die Verhältnisse sich irgend dazu eignen, unter Hinweis auf die durchgängige Rentabilität und die familiären und sonstigen Vorzüge dieser Anlagen, auf die baldige Errichtung öffentlicher Schlachthäuser hingewirkt und endlich wird der Schlachtbetrieb überall thunlichst streng zu kontrolliren und gegen alle thierquälereien und anderen Mißständen Ausschreitungen dabei an der Hand des Strafgesetzbuches unmissichtlich vorzugehen sein. — Mittels Erlasses der Minister des Innern und der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten ist die Erfurter Verfügung den übrigen Regierungen mit dem Bemerkten mitgetheilt worden, daß die in derselben bezüglich der Abstellung der Thierquälerei beim Schlachten angeführten Gesichtspunkte auch für diejenigen Bezirke, in welchen bereits eine Polizeiverordnung ergangen ist, von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind und weiter bekannt gegeben zu werden verdienen. Besonders sei der Hinweis auf die Nothwendigkeit der Förderung der Errichtung von Schlachthäusern als richtig anzuerkennen.

— Dem kaiserlichen Museum zu Leipzig hat kürzlich der Vater des Afrikaners Dr. G. Meyer, der Besitzer des Bibliographischen Instituts, ein prächtiges Landchaftsgemälde geschenkt, welches im Hintergrunde den schneebedeckten Nageiselpfahl des Klimmbarsharo darstellt, welchen Dr. G. Meyer bekanntlich zu wiederholten Malen bestiegen hat. Das Gemälde ist von dem bekannten Landschaftsmaler Adcan Lutteroth gefertigt.

— Gelegenlich einer Prügelei bis in Weida ein Arbeiter seinem Gegner einen Finger ab. Die Folgen dieser rohen Verletzung sind sehr schwere gewesen: es mußte dem Betroffenen erst die Hand, kann der ganze Arm abgenommen werden und schließlich ist der bedauernswürdige Mann in der Klinik zu Jena jetzt gestorben.

— Aus Zella St. Bl. wird der Meiningener Zeitung geschrieben, daß in der Thüringer Waffen-Industrie ein allgemeiner Schäfterstreik ausgebrochen sei.

— Hr. Oberbürgermeister Staude in Halle ist in den Ausschuss zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck eingetreten und gabeknt sich Dienstag nach Berlin zu begeben, um an der konstituierenden Versammlung des Ausschusses theilzunehmen. Derselbe findet im Reichstagsgebäude statt und wird von Hrn. v. Lewjow geleitet werden.

Berichtigtes.

— (Die Leiden eines Liebespaars) fand man am Abend des dritten Osterfestes in der Nähe eines wenig beleuchteten Gartens an der Rüststraße in Weida. Beide hatten Schußwunden im Kopf; in des Mannes erstarrter Hand hing noch ein Revolver. Der Tod muß sofort eingetreten sein. Bei dem jungen Manne vorgefundene Papiere ergaben, daß es der Kreisgerichtsrath Richard Reich aus Weimar a. S. war, der seine Geliebte, die 23jährige Wittib Behob — Tochter eines Schuhmachers in Weimar a. S. — aus unglücklicher Liebe umgebracht und dann Hand an sich selbst gelegt hatte.

Belanntmachung. Bei dem hiesigen kaiserlichen Postamt befindet die Einrichtung, daß dem Paketbesitzer auf seinen Befehl, die Pakete ohne Weitergabe zur Post und Weiterbeförderung an die Postanstalt übergeben werden können. Ferner ist es gestattet, durch unautorisierte Briefschreiber oder Briefsorten die Abholung bezüglicher Paketesendungen aus der Wohnung bei hiesiger Postanstalt zu beantragen. Die tarifmäßige, an den Paketbesitzer folgende zu entrichtende Einmahlungsgebühr beträgt:

- a. für eine Paketesendung bis zum Gewicht von 5 kg 10 Pf.
 - b. für eine Paketesendung im Gewicht über 5 kg 15 Pf.
 - c. und für jedes weitere zu derselben Adresse gehörige Paket 5 Pf.
- Merseburg, den 11. April 1890.
Kaiserliches Postamt.
K. o. M.

Ich mache hierdurch bekannt, daß der für den **Schaubezirk Großjörden** — bestehend aus den Dörfern Groß- und Kleinjörden, Laja und Ralthe — angelegte **Fleischbeschlager** Niederhof bisher in Gajörden wohnhaft, am 1. April d. J. nach Wernigerode gezogen ist. Merseburg, den 8. April 1890.
Der königliche Landrath.
Weidlich.

Gegen die von den städtischen Behörden beschlossene Veränderung der Fischlinie des vorerwähnten Teiles der Wernigeröder Straße sind Einwendungen nicht erhoben. Der abgelehnte Plan wird demnach nunmehr in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt und liegt vom 1. April cr. ab im Communal-Büreau während der Dienststunden in Jedermanns Einsicht aus.
Merseburg, den 12. April 1890.
Der Magistrat.

Eine Nachwächterstelle in hiesiger Stadt ist zu besetzen.
Merseburg, den 5. April 1890.
Die Polizeiverwaltung.

Auction
im städtischen Leihhause
zu Merseburg
Sonnabend den 10. Mai cr.,
von 9 Uhr ab,
der nicht eingelösten Pfandstücke von 32151
bis 33550, enthaltend Gold- und Silber-
stücke, Kleidungsstücke, Federbetten etc.
Die etwaigen Lebensfälle können binn u.
Zweckfrist in Empfang genommen werden.
Merseburg, den 5. April 1890.
Der Verwaltungsrath.
Rehender.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.
Das dem **Dittmar'schen Erben** gehörige, hieselbst **Breitestraße** unter Nr. 17 belegene Grundstück, bestehend in zweifachem Wohnhaus, Seitengebäude, Stallgebäude von 30 Pferden, ca. 1000 qm Hofraum mit Torfahrt, bin ich beauftragt, erstheilungsbereit zu verkaufen und habe ich hierzu Versteigerungstermin auf
Mittwoch d. 16. April cr. Nachmittags 3 Uhr, in **Reinkuchens Restauration, Bohmmarkt 8**, hier anzukommen, wozu ich Kaufinteressenten ergebenst einlade. Bedingungen im Termine. Merseburg, den 9. April 1890.
C. Köfer, Auktions-Commissar u. Notar.

Feld-Verpachtung.
Donnerstag den 17. d. M.,
nachmittags 5 Uhr,
daß das im **Agarten** hier belegene, zu **Kartoffelfeld** taugende Grundstück von ca. 1/2 Morg. Größe, im Einzelnen oder im Ganzen oder zu Stelle öffentlich verpachtet werden, wozu ich Pachtwillige hiermit einlade.
Merseburg, den 11. April 1890.
Carl Hindfleisch,
Auktions-Commissar und Gerichts-Notar.

Eine Wohnung an stille Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. (Preis 30 Thlr.)
Anfragen **Smalkestr. 17**, dort

Herrlichste Wohnung
zu vermieten. Wo sagt die Expeditor dieses Blattes.

Bahnstrasse 2 ist ein Parterrelogis, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern und vollständigem Zubehör und Wasserleitung, 1. Juli oder auch später bezugsbar ist an anständige und stille Leute zu vermieten.
Anfragen **Reumarkt 22/23**.

Laden
mit oder ohne Wohnung zu vermieten und Oktober zu beziehen.
Schmalestrasse 7.

Eine freundliche Stube, bestehend in 2 Zim., 1 Kam., Küche und allen Zubehörs, ist zu vermieten und 1. Juli 1890 zu beziehen.
Dammstrasse 3 h.



Von **Mittwoch den 16. d. M.** ab steht wieder ein frischer Transport hochtragender und neumilchender Kühe und Färsen, sowie sehr schöner Simmenthaler Zuchtbullen bei mir zum Verkauf.
Otto Heilmann.



Von **Dienstag den 15. d. M.** ab steht bei mir wieder ein großer Transport hochtragender, sowie neumilchender Kühe mit den Kälbern zum Verkauf.
L. Nürnbergger.

Gerichtlicher Ausverkauf!

Die **Restbestände** des zur **Marcus Abramowitz'schen Concursmasse** gehörigen Waarenlagers werden **10 % unter Taxe** im Geschäftelokal **Keine Ritterstraße 17** verkauft.
Am Lager sind noch:
Herren- und Knabengarderobe, Blanddruck, Barchente, halbwollene Rockzeuge, Lama, Kleiderstoffe, Bettzeuge, Hosenzeuge, Kinderhemden etc.
Der Concursverwalter **Kunth.**

Stettiner Pferde-Lotterie
Ziehung am 20. Mai 1890.
Loose à 1 Mk. (11 für 10 Mk.)
empfehlen und versenden (auch gegen Briefmarken)

Carl Heintze,
Bankgeschäft,
Berlin W., Unten den Linden 3.
Für Porto und Liste sind 30 Pfg. beizufügen.

Geschäfts-Empfehlung.
Mein seit 17 Jahren hier bestehendes
Güter-Agentur-Geschäft
bringe in empfehlende Erinnerung und bitte um Aufträge über verkäufliche Besitzungen in jeder Größe.
Magdeburg, im April 1890. (Mag. a. 1064.)

Gustav Müller, Lödischehofstrasse 1,
früher langjähriger Güter-Administrator und Rittergutspächter in der Provinz Sachsen.

Das Behrendtsche Herren- und Knaben-Garderobe-Geschäft, Gotthardtsstraße 39,
ist wieder geöffnet und hält sich bei Bedarf zu billigen Preisen bestens empfohlen.

Wohnungen zu 40, 30, 26 und 22 Lgr. zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Saalstrasse 13.

Ein Familien-Logis zu vermieten und sofort zu beziehen.
Renno.

Die Parterre-Wohnung **Weissenfeller Str. 1a**, bestehend in 4 Stuben, 1 Kammer, Küche nebst Wasserleitung und vollständigem Zubehör, ist im Ganzen oder 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen **Sand 2**.

Ein Logis an eine einzelne Frau zu vermieten und sofort zu beziehen
Delarue 3.

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Speisekammer und Zubehör, zu vermieten.
C. Languth, Oberaltenburg Nr. 25.

Eine kleine Wohnung zu vermieten
Brühl 14

Zin David **Reimarkt Nr. 68** ist ein Logis an ruhige Leute zu vermieten.
Breitestr. 16 ist eine kleine sowie eine größere Wohnung zu vermieten.

Ein Logis für eine Frau oder zwei einzelne Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Hälterstrasse 3.

Freundliche Schlafstelle
mit oder ohne Kost offen
Derbreitestr. 15 a.

3 anhängige Schlafstellen mit Kost sind offen und sofort zu beziehen
Weiße Mauer 1 e.

Eine möblierte Wohnung ist zu vermieten
Variationsstr. 1 a, 1 Trepp.

Fein möblierte Wohnungen
(1. Etage) sind vom 1. April an zu beziehen
Smalkestr. 3.

Ein sehr möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten
Vaughstr. 6, 2. Et.

Heute trofen ein:
frische Büdlinge à Stück 5 Pf.,
Bratheringe à Stück 8 Pf.,
russ. Sardinen,
fr. mar. Serringe,
Salzgurten, sehr schön im Geschmack,
ff. Kuh-Käse.

C. Gerber,
Breitestraße 7.

Achtung!
Aufgepaßt! Aufgepaßt!
Bei heute ab alle Tage frische
holländer und Cappelse Büdlinge
4 und 5 Stück für 10 Pfennig.
Bei Abnahme billige Preise.
Heinrich Müller, Windberg 8,
vis à vis der 2. Bürgerstraße.
Stund zum Verkauf: Schmalz bei Kaufmann Thomaß und an Wochenmärkten wie immer gegenüber Herrn Kaufmann Heigelt.
Von jetzt ab jeden Montag von Nachm. 5 Uhr ab frisches **Lichtbier** in der **Stadtbrauerei.**

Allen Müttern
werden die von **Geb. Dr. Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker, Berlin, Breitestraße 16**, erfundenen und seit 40 Jahren bewährten
Zahnstahlsbänder,
welche Kindern das Zahnen erleichtern, sowie Eltern und Zahnärzte fern halten, bestens empfohlen. Preis à Stück 1 Mark.
In Merseburg sind zu haben in beiden Apotheken.

Technicum Mittweida
— Sachsen —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Suppen- und Bouillonkapseln, gedörrte Gemüse, als: Spinat, Schnittbohnen, Grünkohl, Bisking, Leipziger Allerlei u. s. w. empfiehlt
Otto Peckolt.

Hierdurch erlaube mir ergebenst anzugeben, daß ich
Weissenfeller Badstubeisen,
alle Sorten, gute Qualität, zu den billigsten Preisen abzugeben habe.
C. Gerber, Breitestr. 7.

Ersatz für Strohstroh
bilden die äuzerst billigen
Mindschälspäne,
die 2spännige Fuhr zu Mt. 2,
die 1spännige Fuhr zu Mt. 1.
Zu haben
Königsmühle — Merseburg.

Flaschenbier
aus der Brauerei von Georg Zinzer in Gera empfiehlt
C. Gerber,
Breitestraße 7.

Magdeburger Saurekohl,
delicat im Geschmack, sowie alle Sorten
Hälsenfrüchte,
nur gut trockene Waare, hält preiswerth empfohlen.

Hch. Lang,
Sand Nr. 1.

Verbesserte
Original-Beerichwefelsteife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.
Allein echtes u. ältestes Fabrikat in Deutschland, garantiert weiß schäumend u. nicht schmeckend, anerkannt vorzüglich u. allbewährt gegen alle Hautunreinigkeiten, wie Mehltau, Flechten, Finnen, H. H. H. Hautjucken etc.
à Stück 50 Pf. in der Stadtpostoff. von R. Curze, Kurstr. 18.

Entloshende Hälsenfrüchte,
sowie ff. türk. Nüssen, Ringäpfel, sehr schön, empfiehlt
C. Gerber,
Breitestraße Nr. 7.

- Gewinne:**
- 1 Jagdwagen mit vier Pferden.
 - 1 Landauer mit zwei Pferden.
 - 1 Halbwagen mit zwei Pferden.
 - 1 Sandschneider mit zwei Pferden.
 - 1 Parkwagen mit zwei Ponys.
 - 1 Brougham mit einem Pferde.
 - 1 Herronphaeton mit einem Pferde.
 - 1 Damenphaeton mit einem Pferde.
 - 1 Dogcart mit einem Pferde.
 - 1 American mit einem Pferde.
 - 83 Reit- und Wagenpferde.
 - 20 complete Reitsättel.
 - 30 vollständige Zaumzeuge.
 - 50 wollene Pferdedecken.
 - 20 Jagdgewehre.
 - 87 Gew.: Div. Ledersachen.
 - 80 gold. Drei-Kaisermedaillen.
 - 400 silb. Drei-Kaisermedaillen.
 - 1000 silb. hippologische Münzen.

Eine kleine möblierte Stube ist zu vermieten und sofort zu beziehen
Keine Ritterstraße 3.

Möblierte Wohnung, Stube mit Schlafstube, zu vermieten
Delarue 7.

Gemahlene Leindünger
hat abzugeben
Otto Gandig, Fühnerstr. 6.

Feinste Centrifugenbutter!
8 Pfd. Mt. 9.40

Feinste Gütstafelbutter!
8 Pfd. Mt. 8.40 inf. Nachm. vers. Aufschauen, Ofr.
J. Besemer.

Rübenkerne
ganz vorzüglich im Extrakt bei
Carl Herfarth.

Besten Zucker-Syrup
à Pfd. 20 Pf. empfiehlt
J. F. Beutel.

Saatkartoffeln,
Magnum bonum, Mühlhäuser, Kreuzkartoffeln, August-Kartoffeln,
habe noch abzugeben.
Ed. Klaus.

ff. Aufschauen zur Cur, vollst. Schmelztable à Pfd. 1.00 Mt., Corned Beef à Pfd. 80 Pf. empfiehlt
Deru Wade Nachf.

Damenschneiderei
wird in und außer dem Hause angenommen
Geigrube 16.

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch billigster.

¹/₂ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster **Chocolade.**
Überall vorrätlich.

Brantschleier

von 2,50 bis 20 Mark

empfehlen
Emil Plöhn & Co.

Oscar Leberl,

Drogen-, Lack-, Farben-
und Firnisshandlung,
Burgstrasse Nr. 16,
empfeht

ämmtliche Del- u. Wasserfarben,
Fussbodenfarben, fischfertig,
Farben für landwirtschaftliche
Geräte etc.,
Bernsteinfussbodenlacke,
Spiritus-Lederlacke,
Eisnlacke,
Holzbeizen,
Spiritus und Polituren,
Sandpapier u. Schmirgelleinen,
feinsten Firnis, gefochten,
Siccativ, trocken und flüchtig,
Broncen, trocken und flüchtig,
Terpentinöl, deutsches und fran-
zösisches,
Leim, Gölner und Mühlpäuser.
Wiederverkäufers
u. Malern Vorzugspreise.

Dr. Spranger'sches Magenbitter.
Vorzüglich bei Migraine, Magenkrampf,
Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerz, Verstopfung,
Magenbrühen, Magensäure, überhaupt
allen Magen- und Unterleibsleiden, Strophel
bei Kindern, Würmer und Säuren abführend
Gegen Hämorrhoid, Hartleibigkeit, vorzüglich
Bewirkt schnell und schmerzlos offenen Leib
Appetit sofort wieder herstellend. — In Flaschen
durch den Kaufmann Herrsch in Merseburg
Preis a Fl. 60 Pf.

Wer gesund bleiben will,
trinke regelmäßig den ächten

**Dr. Bergert's
Magenbitter,**
nur allein bereitet von Rich.
Baumeyer in Glauchau.
Vorrätlich in Merseburg bei
Otto Schauer. (La. 1106.)

Alle Sorten Lacke, Firnisse,
Lackfarben u. trockene Farben,
Pinsel, Blattgold, Silber
und Broncen empfiehlt

C. Lechte, Maler,
gr. Ritterstraße 14.

Frische Seefische
sind von Dienstag Nachmittag ab zu haben
bei **Ww. M. Böttcher,**
ar. Sirtstraße 5.

Schützenhaus.

Heute Dienstag **Schlachtefest.**
Zur Zufriedenheit.

Heute Dienstag Schlachtefest, abends Brot-
und fleische Markt, wozu freundlichst einladet
E. Vogel.

Hubold's Restauration
Heute Dienstag Schlachtefest.

Baumwollsaatmehl,
Rapskuchennmehl,
Fleischfasern,
Erdnussmehl,
Palmkornschrot,
Reisfuttermehl,

insbesondere für Mastvieh!

vorteilhafte Kraftfutter
für Milchvieh,

insowie alle andern **Kraftfuttermittel** offeriert billigt in ganzen Ladungen sowie in
einzelnen Centnern

Merseburg. Oscar Sonntag.

P. S. Insbesondere mache ich auf **Reisfuttermehl** aufmerksam. Dasselbe eignet
sich vorzüglich zur Schweine-Mast; auch ist dies der beste Ertrag für Roggenkleie, da es
bei gleichem Preise den doppelten Nährwerth hat.

Geschäfts-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg die ergebene
Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage das Restaurant
Zum Alten Dessauer, Dammstraße 14,
übernommen habe und wird es mein eifriges Bestreben sein,
den mich beehrenden Gästen stets mit ff. Speisen und Getränken
anzuwarten.
Hochachtungsvoll
Franz Siebeck.

Amtshäuser 8. Restaurant Amtshäuser 8.

Zum Hospitalgarten.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend
hiermit zur Nachricht, daß ich das **Restaurant zum Hospital-
garten** käuflich erworben habe und bitte, mich in meinem neuen Unter-
nehmen gütlich unterstützen zu wollen.
Für **hochfeine Biere** und **gute Küche** ist wie befannt bestens
gesorgt.
Hochachtungsvoll
Carl Mayer,
fr. Besitzer der Firma
W. Herrsching Wf. f.

Amtshäuser 8. Amtshäuser 8.

Erstes Preis-Regel-Turnier in Merseburg.

Am **Sonntag den 20. April**, nachmittags 3 Uhr, findet im **Restaurant
Hospitalgarten** das erste Merseburger Regel-Turnier auf der dazu neu eingerichteten
Kegelpfad-Regelbahn statt.
Der **Eintritt** für jeden Teilnehmer ist auf **2 Mark** festgesetzt und sollen die Ein-
sätze, abhängig der Umlösen, lediglich für Preise Verwendung finden.
Karten sind bis **Samstag den 19. d. M.** zu haben bei den Herren
G. Schwender, Steinstr., Schott, Saleische Straße, Lucas, Casino, C. Rauch,
Neumarkt, C. Mayer, Hospitalgarten.

Der Vorstand des Regel-Turniers.

Morgen **Mittwoch** unwillkürlich **letztes Mal** geöffnet.



Kron's grosse Menagerie

ist täglich von morgens 10 Uhr bis abends 10 Uhr geöffnet. Nachmittags 4 Uhr, 6 Uhr
und abends 9 Uhr:
große **Cauphvorstellung** mit **Dressur** und **Fütterung.**
In zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Charles Kron aus Berlin.

Neuer Epimachus.

General-Versammlung Mitt-
woch den 23. April 1890, abends 8 Uhr,
in der Reichstrasse.

Vorlagen:

- 1) Abnahme der Jahresrechnung;
- 2) Anschließung von drei Vorstandsmitgliedern
und Neuwahl für die Ausschüßenden;
- 3) Bewilligung der jährlichen Ausgabeemittel.
Der Vorstand.

F. Nämmer's Restauration. Heute Dienstag Schlachtefest.

Wer erbt denn einen i kaufm. gründl.
Unterricht im Englischen?

Gest. Offerten mit Angabe des Honorars
unter „**Enlisch**“ an die Exped. d. Bl. erh.
Ein **junger Mann** mit guter Hand-
schrift sucht Beschäftigung mit schriftlichen
Arbeiten. Vdr. bitte unter **C. B.** in der
Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein **junger Mann** sucht irgend welche
fleißiger Beschäftigung in
jeder Arbeit. Zu erfragen
Neumarkt Nr. 30, Hof 1 Et. 1.

Maurergesellen

steht ein bei dauernder Arbeit
**A. Günther, Maurermeister,
Weikentels.**

Kesselschmiede, Metalldreher, gelehrt, Schlosser

**Brandt & Eugling,
Markranstädt.**

Suche sofort einen jungen
Kutscher.
Dr. Berthold, Fürrenberg.

Ein **Maurerpolter** sucht Stel-
lung. Bewerber werden gebeten
ihre Adressen unter **A. A. 25**
postlagernd **Schleuditz** zu
senden.

Einem Kaufburschen

vom Lande sucht **Robert Müller, Dom 4.**
ein **junges Mädchen** vom Lande
findet zur unentgeltlichen Erlernung der Web-
wirtschaft sofort Stellung.

Rittergut Wallendorf
bei Merseburg.

Noch ein Schuhmacher
für lohnende Arbeit gesucht.
Wo sagt die Exped. d. Bl.

Ein **ordentliches Landmädchen**
sucht Stellung. Zu erfragen
Wilhelmstr. 1.

Verloren. Ein Wandergewehr beiliegend mit
den Namen **Gustav Arber**
lautend ist hierorts verloren gegangen; gegen
gute Belohnung abzugeben in **Auerbach.**

2 Schlüssel, durch einen Feh-
ler verbunden, sind am Sonntag verloren.
Der Finder wird um Abgabe gegen Belohnung
gebeten. **Amtshäuser 8a.**

Schäfte und niedrigste Marktpreise
vom 6. bis mit 12. April 1890.

Weizen, pr. 100 Kl.	20.— bis 18.—
Roggen, do.	18,30 bis 17,40
Gerste, do.	20.— bis 17.—
Hafer, do.	18.— bis 16,50
Erbsen, do.	19.— bis 17.—
Linen, do.	37.— bis 25.—
Bohnen, do.	20.— bis 16.—
Kartoffeln, do.	4.— bis 3,60
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,70 bis 1,30
Schaffleisch, pro Kilo	1,20 bis 1,10
Schweinefleisch, do.	1,60 bis 1,30
Schafschaffleisch, do.	1,30 bis 1,10
Kalbfleisch, do.	1,20 bis 2,40
Butter, do.	2,60 bis 2,80
Eier, pro Schot	3.— bis 7.—
Senf, pro 100 Kilo	7,50 bis 7.—
Stroh, do.	7.— bis 6,50

Marktpreis der Gerlen
in der Woche vom 6. bis mit 12. April 1890
pro Stück 13,50 Mt. bis 24,00 Mt.

Einweis. Der heutigen Nummer die-
ses Blattes liegt ein Probeblatt der illustrierten
Zeitung „**Amor und Baum**“ an, welche
generale Beachtung empfohlen wird.

Siehezu eine Beilage.

Deutschland.

(Zur Colonialpolitik.) Nach einer Meldung der „Times“ aus Sansibar wird Emin Pascha im Laufe dieser Woche von Bagamoyo nach dem Innern aufbrechen. Die Dauer der Expedition ist auf etwa neun Monate berechnet. — Die Wiedereroberung des Sudans würde nach Stanleys Berechnung 3 000 000 Pfund. kosten, wenn nicht mehr. Auf die an ihn von einem Vertreter des „New-York-Herald“ gerichtete Frage, ob sich der Besitz von Nordost-Afrika überhaupt verlohne, antwortete Stanley: „Es ist ein Land zu gewinnen, welches Alles, was es unter der Sonne giebt, trägt. Der Boden Süditaliens würde in Afrika als unersichtbar gelten. Es leben Millionen starker Männer dort, aus denen sich ein Vermögen schaffen läßt. Jeder Einwanderer in die Vereinigten Staaten stellt eine Bereicherung des Nationalvermögens um 1000 Dollars dar. Afrika ist voll von Schwarzen, die sich leicht lenken lassen. Wird diese Bevölkerung getüchtigt, so braucht sie Kleidung und Wohnung. Welch ein Markt für eine Nation!“ Außer dieser etwas phantastischen Schilderung erklärte Stanley übrigens, daß Emin die Aequatorialprovinz, falls er wieder dort erscheine, nur mit einer starken Heeresmacht wiedererobern könne. Das Recht der Deutschen, die Provinz zu besetzen, bestritt er nicht, da sie jetzt Niemand gehöre. Tippu Tip werde stets zu Demjenigen halten, der Geld hätte. Es sei daher nicht unwahrscheinlich, daß er jetzt gemeinsame Sache mit den Deutschen mache.

Provinz und Umgegend.

R. Halle, 13. April. Im „Hofjäger“ wurde heute Mittag die vom hiesigen Innungsausschuß angeregte Gesellenkürs-Ausstellung in entsprechender Weise im Besien von Vertretern der fgl. Regierung, unserer städtischen Behörden, der Obermeister und Mitglieder der hiesigen Innungen eröffnet. Die Ausstellung umfasse ca. 200 Gesellenkürs aller Branchen in zum großen Theil recht guter Ausführung, so daß ein wesentlicher Fortschritt im Handwerk nicht zu verkennen war. Im Anschluß daran waren die Arbeiten der Zanderischen Malerschule (hier selbst) in einem Nebenraum ausgestellt, die sich wie die Gesellenkürs allgemein Beachtung erfreuten.

† Das Postamt Ammendorf fährt fortan die Bezeichnung „Ammendorf-Radevöll“.

† Die Besprechung der sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten über den Streit zwischen Liebneght und Schippel und das Verhalten am 1. Mai, welche den bisherigen Meldungen zufolge in Dresden stattfinden sollte, ist dem Vernehmen der Hall. Zig. nach am Sonntag in Halle abgehalten. Sicherer ist bis jetzt nicht bekannt geworden, da die Sache sehr geheimnißvoll betrieben zu sein scheint.

Localnachrichten.

Mersburg, den 15. April 1890.

* Die Aufführung hiesiger Dilettanten im Schloßgartenalon zum Besten der Mersburger Sonntagsschulen war eine äußerst wohlthätige, weil alle Mitwirkenden mit Liebe und Begeisterung das Beste gaben. Die zahlreiche Zuhörerschaft folgte den herrlichen Instrumental- und Gesangs-Vorträgen mit steigendem Interesse und warmem Beifall. Wir versagen uns eine ausführliche Kritik, erlauben uns aber, den kunstverständigen Dilettanten im Namen der Sonntagsschulen, für die sie ein so warmes Herz gehabt und denen sie so reichliche Geldmittel zugeführt haben, unsern herzlichsten Dank darzubringen.

** Unser Neumarkts-Jahrmart erfreute sich gestern des schönsten Wetters und war infolgedessen in den Nachmittagstunden von einer nach vielen Hunderten zählenden Menschenmenge besucht, die sich in entlostem Zuge zwischen den Verkaufsstellen und Schauübungen auf und abdrömmelte bewegte. Unter den letzteren nimmt diesmal Kron's Menagerie das Interesse des Publikums hervorragen in Anspruch. Dieselbe besitzt eine ganze Anzahl gut gepflegte und ausserwählt schöne Thiere, darunter ein prächtiges Ewigenpaar, vier junge, etwa 8 Monat alte Löwen und zwei mächtige Bären, von denen der amerikanische eine Höhe von 8 Fuß 6 Zoll aufweist; ferner sind vorhanden ein Puma oder Silberlöwe, ein Pantherhüter, ein Leopard, ein Jaguar, zwei Hyänen, ein großes Kubel alte und junge Wölfe aus verschiedenen Ländern, mehrere kleine Thiere, Affen, Vogel und eine Riesenschlange. Interessant ist die Vorbereitung der vortheilhaftesten Dressur der in einem großen Käfig befindlichen Wölfe. Dr. Kron läßt diesen Kunststücke ausführen, die man sonst nur von gelehrigen Hunden sieht und jagt schließlich die ganze Sippe

wiederholt durch einen an seinem oberen Theile brennenden Keifen. Die Fütterung der Thiere erfolgt täglich nachmittags 4, 6 und abends 9 Uhr. Für die meisten Menageriebesucher bietet gerade die Zeit der Fütterung einen eigenen natürlichen Reiz, denn hierbei kommt in die sonst ruhig und pfege-mäßig erscheinenden Thiere plötzlich Leben und Bewegung, so daß man sowohl die Formen der gräulichen Ragen wie auch ihren Charakter sehr gut beurtheilen kann. Neben den äußerlich glänzend ausgestatteten Einzelheiten zu überflüssigen Geldausgaben, die nun einmal von Alters her zum Jahrmartstrummel gehören, bietet Kron's Menagerie etwas Neues und können wir deshalb den Besuch derselben angelegentlich empfehlen.

** Das in den Schlaf- und Krankenzimmern fehlende Wasser ist schädlich. Das Wasser nimmt verschiedene in der Luft befindliche Stoffe, namentlich auch die fauligen und Anfechtungstoffe in sich auf. Es ist daher nicht anzurathen, sich des Wassers, das in Krankenzimmern stand, zu bedienen, besonders wenn es in einem unbedeckten Gefäße war. Selbst das Wasser, das über Nacht im Schlafzimmerschüssel, kann in manchen Fällen schädliche Theile angenommen haben. Man hat mehrere Beispiele, daß durch Trinkwasser, welches um zu verschlagen, im Krankenzimmer aufgestellt wurde, ansteckende Krankheiten verbreitet wurden.

** In Betreff der Prüfung der Zahnärzte hat der Bundestag entschieden, daß die vorgeschriebene einjährige praktische Thätigkeit bei einer jahrmärtlichen höheren Lehranstalt oder einem approbirten Zahnarzt außerhalb des erforderlichen jahrmärtlichen Studiums von mindestens vier Halbjahren auf der Universität stattfinden muß.

** Wie berechtigt es ist, die Mittheilungen über die neue Krankheit, der man den Namen Nona beilegt, mit Vorsicht aufzunehmen, zeigt eine uns vorliegende Aeusserung der „Wiener medizinischen Wochenschrift“. Nach den derselben übermittelten authentischen Nachrichten aus Italien und der Schweiz beruhen die Angaben über Nona auf diagnostischen Irrthümern; in Wirklichkeit lagen Typhus und Gehirnkrankheit vor.

** Von dem Professor Dr. A. Stuger zu Bonn ist unter Hinweis auf „Gaffens Kunstkaffee“, vor dessen Betriebe fälschlich von amtlicher Stelle aus gewarnt wurde, eine einfache Methode zur Unterscheidung der künstlichen von den natürlichen Kaffeebohnen in der Zeitschrift für angewandte Chemie (Abgang 1888, Heft 24) veröffentlicht. Hiernach unterscheiden sich die Kunstbohnen von den echten Bohnen dadurch, daß sie in Aether sofort unterinken, während die echten Bohnen wegen ihres Fettgehaltes größtentheils zunächst oben auf schwimmen. Werden Kaffeebohnen in eine heiße, stark oxydierende Flüssigkeit (Königswasser oder dergl.) geworfen, so werden die echten Bohnen viel schneller entfärbt, als die künstlichen.

** Nachdem die Bedingungen bei Benutzung eines Rundreisebilletts in neuer Zeit sich sehr vereinfacht haben, bleiben doch noch einige recht wichtige Vorschriften weiter bestehen. Bei Benutzung einer im Rundreisebilletts nicht vorgesehenen Strecke ist es nöthig, daß eine neugewählte Strecke nicht länger, als die durch die Coupons vorgeschriebene, ist und sich im Bereich der preussischen Staatsbahnen befindet. Eine Fahrunterbrechung auf der neugewählten Strecke ist nicht mehr zulässig, auch wird, wenn Verbindungs-coupons auf verschiedene Wagenklassen lauten, nur die Benutzung der niedrigsten derselben zugelassen. Es ist daher bei zweifelhafte Routen vortheilhaft, stets die längere in das Rundreisebilletts aufzunehmen, so lassen, sofern der Coupon nicht bereits auf zwei oder mehrere Strecken lautet.

** Durch unbefugtes Verweilen auf dem Bahnsteig kann man nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts einen Hausfriedensbruch begehen. Das Erkenntnis führt in dieser Beziehung Folgendes aus: Es kann nicht zweifelhaft sein, daß der Stationsvorsteher die polizeiliche Befugnis zur Entfernung des Publikums vom Bahnsteig besitzt, wenn er sie im Interesse des Dienstes für notwendig erachtet. Wenn daher Personen dessen Aufforderung, den Bahnsteig zu räumen, nicht nachkommen, so bleiben sie unbefugt auf demselben und zwar begehen sie einen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruch, wenn sich die betr. Aufforderung des Stationsvorstehers an viele versammelte Menschen richtet, welchen er das längere Verweilen auf dem Bahnsteig unterlagern konnte und alle diese Menschen der Aufforderung keine Folge leisten.

** Aus verschiedenen thüringer und sächsischen Dörfern werden wieder Klagen über lästiges Gähnen laut. So schreibt das „Glauch. Tageblatt“. Seit einigen Tagen beklagen einige Hausfrauen die Bewohner verschiedener Gegenden Sachsens mit anscheinend billigen Herrenkleiderhosen in ab-

gepaßten Reifen, theils zu einem Anzuge u. Ebenso bieten diese Leute auch Uhren und andere Waaren aus. Diese Sachen erscheinen zwar anfangs für den Nichtkenner billig, bei genauer Prüfung, wozu die betreffenden Händler jedoch unter dem Vorworte großer Güte in der Regel keine Zeit lassen, stellt sich nur zu bald heraus, daß die Waaren werthloser Schund sind, welche zum Zweck des betrügerischen Kaufhandels angefertigt werden. Die als „wollene“ angerufenen Stoffe bestehen sehr häufig aus baummollenem Baruchstoff, welchem Buchsbaumfaser aufgebracht sind und wovon das Meter etwa 50—80 Pfg. kostet. — Werden dem Publikum in den Häusern Waaren von fremden Hausfrauen angeboten, so erinnere es sich der Thatsache, daß wir recht viele heimliche Geschäfte haben, die unsere schweren Communalsteuern zum großen Theile mit tragen und in größter Auswahl Waaren führen, welche den ins Haus gebrachten an Güte und Preiswürdigkeit zum mindesten nicht nachstehen.

Aus den Kreisen Mersburg u. Querfurt.

§ Von den hundertjährigen Jubiläen, die sich 1890 vollziehen, ist eins der bemerkenswerthesten das der Eröffnung der Unstrut und der Saale für den Schiffsverkehr. Kurfürst Friedrich August von Sachsen hatte im Jahre 1783 eine Summe von drei Millionen Thalern zur Kanalverbindung der sächsischen Flüsse unter sich bestimmt und den Anfang mit der Unstrut, welche die produktreichsten Gebiete des Landes durchfließt, gemacht. Das erste Schiff konnte 1790 mit 1400 Centern und das zweite mit 1500 Centnern stromabwärts fahren. Die Fahrt auf der Unstrut und Saale bis Weissenfels wurde erst 1795 gegen ein Schlußgeld von sechs Groschen jedermann freigegeben. Die zwölf Unstrutschiffe zu Artern, Rittsburg, Schöneberga, Rosleben, Wendelsstein, Nebra, Wilsberg, Karzdorf, Burgschleibungen, Laucha, Jschepflig und Freyburg, hatten eine halbe Million Thaler zu bauen gekostet. (Leipz. Tglb.)

§ Die jüngste Einrichtung des Landwirtschaftlichen Centralvereins der Provinz, die landw. Haushaltungsschule zu Nebra, ist jetzt von 20 jungen Mädchen im Alter von 16 bis 20 Jahren besucht. Als Vorsteherin wirkt Frä. Brettbauer aus Braunshweig und als Fachlehrerin Frä. Schütz, außerdem unterrichten noch ein Gärtner und verschiedene Fachlehrer. Das Grundstück der Schule ist vom Centralverein eigenthümlich erworben, während zu den Kosten der Ausstattung im Vorjahre schon die Provinz (4000 Mk.) und die anhaltische Regierung (500 Mk.) beigetragen haben. Neuerdings hat die Sachener und Mühlhener Feuerversicherungs-Gesellschaft für den gleichen Zweck 1500 Mk. Zuschuß gewährt. Der 2. Lehrabschnitt der Schule beginnt am 1. Juli. Für denselben sind bereits wieder 14 Mädchen aufgenommen. Das Betreiben der Anstalt ist darauf gerichtet, Theorie und Praxis nach Möglichkeit zu verbinden und in den Schülerinnen vor allem die Grundbedingungen zu erwecken, welche zum Werden einer tüchtigen Hausfrau auf dem Lande schließlich führen müssen.

§ In dem Drie Bretzig bei Querfurt zog sich ein Dienstmädchen durch Nichtbeachtung einer an sich unbedeutenden Schnittwunde am Daumen der rechten Hand eine bedenkliche Blutvergiftung zu. Die Hand und der Arm zeigten bald erhebliche Schwellungen und der Arzt ordnete die Ueberführung des Mädchens nach der Hallischen Klinik an. (S. Zig.)

Reperitoir des Stadttheaters zu Halle a/S.

Dienstag: „Die Egre.“ — Mittwoch: „Carmen.“ — Donnerstag: „Ein armer Geliebter.“ — Freitag: „Hans Sachs.“ — Sonnabend: „Die Egre.“ — Sonntag Nachm.: „Die Egre.“ — abends „Lamhäuser.“ — Sonntag den 20. April Schluß der Saison.

Vermishtes.

(Ein Messerschneider.) Professor Rose machte in der letzten Sitzung der Freien Vereinigung der Chirurgen Berlins folgende interessante Mittheilungen. Ein 17jähriger Mediamtreiblicher beschäftigte sich in seinen Waghunden damit, es den sogenannten Gegenständen nachzujagen und benutzte zu seinen Leistungen ein 16 1/2 Zoll langes, 1 cm breites, messerartiges Stiel Eisen. Eines Tages entging das letztere seinen Fingern, da es keinen Stiel hatte, und wurde unwillkürlich verschluckt. Am folgenden Tage brachte ihn sein Vater nach Wehanien aus Sorge vor Verschlimmerung; obgleich der Sohn zunächst nur einen bescheidenen Druck in der Magengegend verspürte. Alle Versuche, den verschluckten Fremdkörper wieder zum Vorschein zu bringen, waren erfolglos; der Kranke bekam schon bei leichtem Druck auf die Magengegend Schmerzen und es entfiel sich Professor Rose zum Magenchnitt, welcher denn auch in überraschend guter Weise gelang und für den Kranken keinen Nachtheil im Gefolge hatte, trotzdem derselbe eines Tages eine geringe Güte mit Fieberwert, welche ihm von den eigenen Eltern zugeführt war, versetzt hatte. Durch Öffnung des Magens ist das verschluckte Messer herausgeholt worden und der Kranke konnte nach kaum 6 Wochen als vollständig geheilt aus Wehanien entlassen werden.

(Von Eisenbahnunglück bei Goldheim.) Man meldet vom Sonnabend: Nach Ermittelung des Commissars

des Reichs-Eisenbahnamts ist die Entlassung des Zuges bei Goldstein an der hiesigen Bahnhofsstation am 8. d., wobei viele Arbeiter verunglückt, dadurch entstanden, daß die Ränge der Eingangsweiche der Station nicht fest an der Fahrgasse lag.

(Fürchterliches Verbrechen.) Der wegen Betrugs verurtheilte Selbstmörder Kahlhahn in Kopenhagen hat bekannt, daß er den Vater Maren, welcher für ein hiesiges Geschäft eine Summe Geld einloset hat und seit dem 7. Januar spurlos verschwunden ist, durch Erdrückung ermordet und den Leichnam nach Amerika geschickt habe.

(Entdeckte Raubmörder.) Wie aus Goldberg gemeldet wird, sind die vier Räuber des Flachshändlers Hoffmann aus Lauterbach ermittelt. Drei sind aus Lauterbach; einer der Räuber, aus Garklebbord, ergriff sich, nachdem der Staatsanwaltschaft die Missethat erlattet worden.

(Schiffsunglück.) Aus Melbourne wird der Untergang des Dampfers „Onella“ gemeldet, wobei sämtliche 146 Passagiere ertranken, während die Besatzung gerettet wurde. Dem Kapitän wird der Prozeß gemacht. Die englischen Zeitungen schmeißen den Vorfall tod. — Bei Grashornstov (Kapland) scheiterte der englische Dampfer „Amalof“, der auf seine erste Reise nach Natal begriffen war, Passagiere und Mannschaff mit gerettet, das Schiff jedoch gänzlich verlor.

(Entlassener „Gibon“.) Aus Paris schreibt man: Mor Meyer, der angeblich deutsche Spion, mußte nach vierjähriger Haft wieder auf freien Fuß gesetzt werden, weil er... amerikanischer Unterthan und ein guter Bekannter der amerikanischen Legation ist, welche ihm obendrein noch die weitgehendste Genehmigung verleiht. Wieder ein gründliches Fiasko der Spionagegehe!

(Amerikanische Amazonen.) Hundert junge New-Yorkerinnen, sämtlich den wohlhabenden Familien angehörig, haben eine Militär-Compagnie gebildet und einen Hauptmann des 22. Regiments zum Instrukteur gewählt. Die Uniform besteht aus einem Korsett, bis zu den Knien reichender Rock, braunen Gamaschen für den gemeinen Soldaten, weiße für die Offiziere, einer Krawatte mit elegantem Verzierung und weit genug, um die Bewegungen nicht zu hemmen, und als Kopfbedeckung ein Käppi, ganz ähnlich demjenigen der Staatsmilitär.

(Theaterbesuch auf Befehl.) Aus Warschau wird den polnischen Mätkern berichtet, daß die Universitäts-Studenten von der akademischen Behörde angewiesen wurden, die Vorstellungen der dort spielenden russischen Schauspielergesellschaft zu besuchen. Ueber diese Weisung erbittert, begaben sich die Studenten im Gänzemarsch ins polnische Theater, wo sie die ihnen aufzubringenden Eintrittskarten für die russische Theatervorstellung gerissen und auch in anderer Weise gegen die akademischen Behörden demonstrieren.

(Ein neues Heilverfahren bei Typhuskrankheiten.) Der dirigierende Arzt des Northern Hospitals in Liverpool, Dr. Barr, hat eine Anzahl Typhusfälle dadurch geheilt, daß er die betreffenden Kranken längere Zeit in warmem Wasser zuringeln ließ. Ein junges Mädchen von 16 Jahren, welches den Typhus in der schlimmsten Form hatte, mußte sechs Tage in der Wärme liegen. Nach Ablauf der Zeit war sie völlig geheilt. Ein 38-jähriger Steward blieb 30 Tage im Wasser, gleichfalls mit dem besten Resultat. Von den 12 Kranken, an welchen Dr. Barr sein neues Verfahren versuchte, ist nicht einer gestorben.

(Ueber einen Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze) gegenüber von Maritzch erzählt das Pariser Blatt „Solo“ folgendes: Am Montag Abend, während sich in einem Wirtshaus an französischem Boden eine Gesellschaft dem Tanzergötzen widmete, kamen von der deutschen Seite etwa 30 junge Leute herüber, die unter dem Ruf: „Es lebe Preußen! Nieder mit Frankreich!“ Steinwürfe auf die Franzosen richteten. Derbetellende französische Gen darmen verbündeten einen Zusammenstoß und nahmen, unterstützt von vier Polizeibeamten, zwei der heftigsten Angreifer fest; die übrigen entkamen über die Grenze und feuerten Revolvergeschosse gegen das Wirtshaus ab, ohne jedoch jemanden zu treffen. — Befähigung bleibt abzuwarten.

(Aus der Haft entlassen.) Der Redakteur der sozialdemokratischen „Eule. Nachr.“, Fritz Kunert in Breslau, ist aus der Folge einer Anklage wegen Verleumdung

beleidigung über ihn verhängten Untersuchungshaft entlassen worden.

(Reicher Selbstmörder.) Marcus Stearns, einer der reichsten Männer Chicago's, hat sich in einem Anfälle von Schwermuth erschossen. Er hinterließ ein Vermögen von 5 Millionen Dollars.

(Dental für einen Matrosen.) Aus London berichtet man: In Cumberland schickte der Earl von Campbell am 7. d. im Volkstanz eine Statue des Matrosen David Crawford, der Admiral Duncan's Flotte an den Mast des „Venerable“ nagelte, nachdem dieselbe in der Schlacht von Camperdown im Oktober 1796 weggeschlagen worden war. Crawford war aus Cumberland gebürtig und starb 1831. Die Gruppe hat eine Höhe von 20 Fuß 7 Zoll. Der Matrosen wußte den Moment, wo Crawford den Mast der „Venerable“ bis zur Spitze beiegen hat. Die Flotte ist über ihre linke Seite geworfen und in seiner rechten Hand hält er ein Pistol, mit dessen Kolben er die Nagel eintreibt.

(Das deutsche Kaiserhaus sammt aus Graubünden.) Der „Freie Kämpfer“ schreibt: Unsere Leser werden sich, daß schon im letzten Sommer einmal von einem Kaiserthron, darauf hingewiesen wurde, die Vorfahren der Hohenzollern kommen aus Bünden. Erst jüngst ist von dem Tübinger Professor J. Schmid eine dreibändige „Neueste Geschichte des erlauchten Gesamtstaates der Königl. und Fürstlichen Hohenzollern“ erschienen, welche aus neue die alte Streitfrage der Abstammung des preussischen Könighauses genau untersucht. Er hält die Jollern für einen Zweig der Burtarbingen, jenes alten mächtigen Geschlechts, welches schon im neunten Jahrhundert die Grafschaft in Rätien besaß und im zehnten Jahrhundert Alemannien zwei Herzöge namens Burtard — Burtard II. ist allgemein bekannt als der Gatte der Schülerin Elizabeths, Herzogin Badwig — gegeben hat. Als Anhaltspunkt für diese Annahme dient hauptsächlich die Beobachtung, daß die Vorfahren Burtard und Walbert ebenso in ältester Zeit bei den Burtarbingern, wie von often bis vierzehnten Jahrhundert bei den Salernitani auftreten, und daß die Bollenigen Besitzungen insbesondere über den Scheragan, wo ehemals die Burtarbingen hausten, sich ausbreiteten. Auch andere namhafte Forscher haben sich schon entschieden dafür ausgeprochen, daß der Nachweis sich gelingen zu betrachten sei, daß die Jollern von den Burtarbingern herkommen. Steht dies aber einmal fest, so ist Graubünden in der That die Heimat des jetzigen deutschen Kaiserhauses.

(Der Angriff gegen die Biergläser.) von welchem wir jüngst berichteten, soll nun auch praktisch auf seine Berechtigung geprüft werden. Ein Trinkselt besonders Art soll, wie das „Gartenaus“ berichtet, gelegentlich der Generalversammlung des Vereins „Verdunst und Verbrauchs“ für Brauerie in Berlin, die am 14. und 15. Juni stattfand, verurtheilt werden. Jedenfalls ist es für die Praxis von großer Interesse und großer Bedeutung, sich abhand ein Urtheil darüber zu bilden, ob und wie weit ein solches Schicksal den Biergläsern für den Betrieb des Bierbrauens zu geben sei. Für das in Aussicht genommene Trinkselt sind folgende Gesichtspunkte aufgestellt: Es ist eine Bierprobe im Großen abzugeben und zwar unter Benutzung von Trinkseltgefäßen der verschiedensten in Betracht kommenden Arten: aus Glas (bleichgelbes und bleifreies), aus Zinn (glasiert und unglasiert), aus Metall (Zinn), aus Holz (Neuer Trinkseltgefäß) und aus Horn (die Hühnerner der alten Deutschen).

Literatur.

Deutsches Dichterheim, Organ für Dichtkunst und Kritik. Herausgegeben von Paul Henze in Dresden. Striesen. Die letzten erschienenen Nr. 15 vom 10. Jahrgange dieser Zeitschrift zeichnet sich gleichfalls wieder durch die Reichhaltigkeit und Weisheit ihres Inhaltes aus; sie enthält: Gedichte von Wilhelm Henze, Max Esterházy, Konrad Zelmann, Adalbert von Mieritz, August Preußenthal, Alfred Ulrich, Friedrich-Friedrich, Richard Günther, Joh. Alboth, Ernst Wachler, C. Schulerz, Georg v. Schulze, Johanna Schmid und G. Titzsch. — Gemüthl. Ein Heldengedicht von Gustav Rapprop. (Fortsetzung.) — Aus

Heinrich Leuthold's Jugendzeit. (Mit ungedruckten Gedichten, von Rita Schultze. (Schluß.) — Literatur und Kunst. — Neue Bücher. — Jünger Sprachsaal. — Briefkasten.

Die neuen zum Abdruck gelangte erste Hälfte vom laufenden Jahrgang der Großquart-Ausgabe der „Deutschen Romanbibliothek“ (herausgegeben v. Prof. Joseph Kürschner, redigirt von Otto Baisig, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) umfasst fünf großenteils mehrbändig angelegte Romane von eindrucksvoller Bedeutung. Haben Hermann Seiberg, Richard Boh und Wille Collins in ihren Romanen: „Die Spinne“, „Juliane“ und „Wilde Liebe“ eigenartige Konflicte mehrbändig behandelt, so stellen Walter Bergmann „Hanni seit qui mal y pense“ ein Stück interessanter Selbstgeschichte aus den letzten zwei Jahrzehnten, das so klar wie der Verfasser wohl nur irgend den Tage zu durchschauen in der Lage waren, in einer durchgängigen Romanangabe; R. Th. Ringeler aber führt und in seinem „Reichsfeldzer“ in die Zeiten des Mittelalters zurück, dessen Kämpfe um Macht und Ansehen das Gepräge unerschütterter Gewaltthätigkeit tragen und dadurch wieder frei zur unmittelbaren Anschauung bringen, was heutzutage mehr hinter den Kissen als auf offener Scene zu spielen pflegt. Trotz dieser Verschiedenheit ergeben sich zahlreiche Parallelen zwischen jener Zeit und unserer Tagen ganz von selbst. In keiner Gemüthlichkeit repräsentirt der vorliegende Jahrgangsband der „Deutschen Romanbibliothek“, dessen Preis nicht mehr als 4 Mark beträgt, den Gehalt von etwa acht ansehnlichen Romanabenden interessanter Charaktere. Im Abonnement kostet das Journal bekanntlich vierteljährlich für 13 Wochen-Nummern nur 2 Mark, das 14tägige Jahrgang nur 35 Pfennig.

Börsen-Berichte.

Halle, 12 April 1890.

Breise mit Ausfall der Wallergebühr für 1000 kg netto Weizen, gefragt, 180 bis 195 Mark. Roggen, gefragt 174-179 Mark. Gerste, Lesser, Bran, 193 bis 212 Mark. Futtergerste 135-165 Mark. Hafer, fest, 173 bis 179 Mark. Hafer, neuer — bis Markt. Weizen 120-129 Mark. Raps, ohne Angebot. Rapsen, Sommer ohne Angebot. Erbsen, Victoria 172-178 Mark. Kammeln, ausländische, gefragte für 100 Mio netto 39-40 Mark. Stroh, einseitigste, gefragte für 100 Mio netto 39-40 Mark. Helleise prima Weizen, raffig, 39,50-40,50 Mark, abfallende Sorten billiger. Preise per 100 Mio netto. Linzen 20,00 bis 38,00 Mark. Bohnen 17-18 Mark. Kleearten: 80-90 Mark. Luzerne 120-160 Mark. Schwedischer Klee 90-120 Mark. Weißklee 60-80 Mark. Futtererbsen 80-81 Mark. Futtererbsen: raffig, Futtererbsen, 12,50-14,50 Mark. Roggenklein, 10,25-10,75 Mark. Weizenklein 9,50-10 Mark. Weizengerste 9,50-10,00 Mark. Waigelweizen, feste 10,00-11,00 Mark, bunte 9,00-9,50 Mark. Deluzinen 13,00-13,50 Mark. Bohnen 33,50-35,00 Mark. Bohnen 65,00 Mark. Bohnen 25,50 Mark. Solchaki, 9,85-10,17,00-17,50 Mark. Spiritus, 10,000 Liter-Bruttogrund, Kartoffel mit 80 Mark. Verbrauchsabgabe 84,80 Mark, mit 70 Mark. Verbrauchsabgabe 84,80 Mark.

Halle, 12 April. (Bericht über den und 54,90 Mark) Gemüthliche Preise für 60 Kilo. Roggen-Vergar (Sonderbrüch) 3,00-3,25 Mark. Weizen-Vergar (lofe) 2,25 bis 2,50 Mark. Stieliges Heu 3,25 bis 3,50 Mark. Anwartsiges Heu 3,25-3,50 Mark, Kleeheu 3,50-3,75 Mark. Geprüfetes Maschinen-Stroh — — — Prima Torfstreu 1,50 Mark. Selbena Torfstreu 1,45 Mark. Preise von Heu und Stroh sind durch falls Angebot weichen.

Farbige Seidenstoffe von 95 Pf. bis 12,55 Pf. Met. — glatt, gestreift, karirt u. gemustert (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — sehr robust und höchstweiche poros und leichtest das Fabrik-Depot G. Hemberg (R. u. K. Hoflieferant) Zülich. Weiter umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Anzeigen.

Der vielen Hülfe dankend die Redaktion dem Publikum gegenüber seine Dankbarkeit.

Kirchen- und Familiennachrichten.

Dona. Getraut: Alexander Otto, S. des Handelsmanns Schönfeld. — Getraut: der Decker L. R. F. Koch mit Frau J. A. U. geb. Remmeberg hier.

Stadt. Getraut: Anna Marie, L. des Fabrikanten Schönsfeld; Hermann Georg, S. des Küchlers Hölle; Siegfried Edwin War, S. des Kaufmanns Riede; Jenni Katharina Marie, L. des Königl. Regier.-Sekret.-Assistent Kane; Anna Olga, L. des Landw. Steder; Anna Minna, L. des Landw. Steder; Hedwig Marie Martha, L. des Rüstlers Henrich; Karl August, S. des Maurers Korge; Gustav Franz, S. des Maurers Grober; Marie Bertha, eine unchel. L. — Getraut: der Kaufmann M. W. C. Gentschel in Bries mit Frau R. S. geb. Köpfer hier; der Buchhalter A. P. Feinze hier mit Frau E. M. geb. Casche; der Buchdrucker C. Ch. A. Schulz in Hannover mit Frau Th. H. geb. Reichel hier; der Stadthauptmann-Buchhalter R. D. Gehardt in Halle a/S. mit Frau D. geb. Rosenhal hier; der Decker S. D. Sellmuth in Giebichenstein mit Frau K. A. geb. Hüwe hier; der Feuermann A. B. F. C. von Sandnusch hier mit Frau E. W. geb. Reinhardt; der Geschäftsführer R. D. Albert hier mit Frau U. M. geb. Pfl.; der Schuhmacher F. A. Schaaf in Döllitz mit Frau A. F. A. geborene Schmidt hier. — Verlobt: den 8. April die unchel. Erntina; den 10. der todtgeb. S. des Geschäftsführers Rednagel; den 11. die Wittwe des Lohndieners Treff; den 12. der nachgelag. älteste S. der Blättern Nießig; den 13. der jüngste S. des Fabrikant. Nießig.

Neumarkt. Getraut: Carl Heinrich, S. des Landarb. Heßge auf dem Werber; Anna Marie, L. des Fabrikant. Raschfeld. — Verlobt: eine außerehel. Z.

Altenburg. Getraut: Margarethe Metza, L. des Hüttenmeisters Hübel; Gottfried Hermann Kauf, S. des Frieschermehrs Sturm; Karl Friedrich Müll, S. des Fabrikant. Hante; Anna, L. des Schuhmachers Dume.

Todes-Anzeige. Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß Sonntag Abend 9 Uhr, mein lieber Sohn unser guter Bruder **Karl Trättnier** in seinem 17. Lebensjahre nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Um fülles Beileid bitten die trauernde Mutter u. Geschwister. Merseburg, den 15. April 1890. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr statt.

Givilstandsregister d. Stadt Merseburg vom 7. bis 13. April 1890.

Geschlitzungen: der Kaufmann Friedrich Wilhelm Schilling mit Ida Christiane in Berlin; der Bureau-Assistent August Otto Kirchner mit Dorothea Friederike Anna Rogel Preußersche 84; der Schuhmacher Friedrich August Schaaf mit Anna Friederike Auguste Schmidt in Halle a. S.; der Kaufmann Woz Wilhelm Eduard Gentschel mit Clara Ida Köhner in Bries; der Buchhalter Albert Paul Feinze mit Erntmine Bertha Martha Casche in Jellnuth mit Clara Annale Hölle in Giebichenstein; der Stadthauptmann-Buchhalter Karl Otto Gehardt mit Dorothea Rosenthal in Halle a. S.; der Buchdrucker Georg Carl Geyffhan August Schulz mit Theresie Jennette Bertha in Hannover; der Feuermann Karl Wilhelm Ferdinand Ernst v. Knoblauch mit Emilie Pauline Reinhardt, Breitestraße 17; der Schriftsetzer Friedrich Hermann Louis Scheibe mit Anna Hoffmann, Sand 19; der Decker Ludwig Karl Franz Koch mit Johanne Amalie Anna Remmeberg, Steinstraße 3; der

Geschäftsführer Karl Otto Albert mit Luise Marie Pfl., Hälterstraße 3.

Geboren: dem Fabrikant. Preßig gen. Rantze in S. Unteraltersburg 39; dem Schlosser Wolter eine L. Kalleche Str. 8; dem Lehrer Engelen ein S. Weissenfelder Str. 9; dem H. Högberg Heide eine L. Hofmarkt 11; dem Handarb. Ulrich ein S. Hirtensstraße 5a; dem Schlosser Regel eine L. Gärtenstraße 4; dem Handarb. Heine eine L. Hofmarktstr. 19; dem Fabrikant. Elsker ein S. Delgrube 9; dem Regier.-Civil-Super. Wunderlich eine L. Weisberg 3; ein unchel. S.; dem Tuchmacher A. Lehner eine L. Krautstr. 1.

Gestorben: des versch. Handarb. Albert Woz. Do rorge geb. Lampe, 68 J. 8 Mon. Herzleiden, Delgrube 3; die unchel. Ernt. ans, 67 J. 10 Mon., Herzleiden, gr. Ritterstr. 16; des Geschäftl. Rednagel todtgeb. S. September 4 6; ein unchel. S., 4 J. 8 Mon. Wucherstr. 6; des versch. Lohndieners Treff Woz. Hofstraße 8; ein unchel. S., 1 J. 3 Mon. Krämpfe; der Rentier Seibide 71 J. 10 Mon., er hängt, Gertrudengäßch; des Fabrikant. Nießold S., 6 Wochen, Krämpfe, Breitestr. 11.

Zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Eigentümern wird das Wohnhaus **Gott-hardsstrasse Nr. 16** zu Merseburg nebst Abfindungsplan

am **21. Mai d. J.,** vormittags 9 Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht zu Merseburg (Hofstr. 1) Zimmer Nr. 48 zwangsweise versteigert, wozu Kaufinteressenten eingeladen werden.

4 Gärten-Bauplätze, mit Gehwegen und ackerl. Anlagen im früher Ködigen Grundstück sofort veräußerlich oder zu verpachten. Näheres **Globianer Str. 5.**

Ein Stadtgut in Merseburg mit guter massiver Scheune und Stallung, 3/4 Garten, ist per sofort oder später billig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Auskunft erteilt **Ferd. Zorn,** Merseburg, **Wäsche-Mauer Nr. 5.**

Gasthof-Verkauf. Ein Gasthof, der einzige im Orte, ist wegen anderweitig. Unternehmens des jetzigen Besitzers sofort zu verkaufen. Anzahl. 3000 Thlr. Näheres Auskunft erteilt **G. Höfer,** Hofmarkt Nr. 8.

Prima Speisefartoffeln, neueste August-Waare, verkauft im Ganzen und einzeln **Ferd. Rabitzsch, Marktstraße 10.**

Eine junge Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen **Alcin-Dayna Nr. 10.**

Eine Fuhs-Stute, 7 Jahr alt, starker Gänger und sehr fruchtbar, **Ausverkaufswaare, Rederoll-wagen** stehen preiswürdig zu verkaufen. **Woz?** laßt die Exped. d. Bl.

Ein großes Läuferfchwein ist zu verkaufen **aroge Ritterstr. 19.**

Kapitale jeden Betrages **kauf** auf sichere Fonds u. Feldgrundstücke per sofort oder 1 Juli cr. anzuhelfen **G. Höfer,** Hofmarkt Nr. 8.

4000 Mark sind auf sichere Hypothek sofort oder später auszuliefern. Adressen unter **A. B.** sind in der Exped. d. niederzulegen.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrue Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
10 Pfg. durch den Herkunftsbez. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 74.

Dienstag den 15. April.

1890.

Politische Uebersicht.

Betreffs der auswärtigen Politik Deutschlands unter dem neuen Reichskanzler hat nach einer Mittheilung der offiziellen Wiener „Polit. Correspondenz“ aus Konstantinopel auch der deutsche Botschafter v. Radowicz in einer Unterredung mit dem Großvezir Kamil-Pascha und dem Minister der Auswärtigen Angelegenheiten Saib-Pascha im Auftrage des Kaisers Wilhelm die förmlichste Versicherung der Stabilität der deutschen Politik ausgesprochen und betont, daß der Wechsel in der Person des Reichskanzlers in keiner Weise einen Systemwechsel bedeute. Der Botschafter gab gleichen Versicherungen auch im Auftrage des Reichskanzlers v. Caprivi Ausdruck.

Während die „Berl. Pol. Nachr.“ behauptet hatten, die neue Militärvorlage werde nur ganz unbedeutende Forderungen stellen, meldet jetzt die „Post“: Bei den kommenden Heeresvorlagen handelt es sich in erster Linie um die völlige Ausgestaltung der beiden neuen Armeecorps und die Aufgliederung aller Abnormitäten, welche bei den älteren Armeecorps durch die Aufstellung jener entstanden sind oder sonst woher noch bestehen. Es kommen hier die Gattungsverhältnisse der Infanterie, die Vervollständigung der Feld- Artillerie, der Pioniere, des Trains, wie der Fuß- Artillerie in Betracht. Im Reichsland sind zur Zeit noch sieben Infanterie-Bataillone hinsichtlich der Mannschaften auf dem niederen Etat. Die beiden Armeecorps in Ost- und Westpreußen haben überhaupt noch keine Infanterie-Truppenheile auf dem hohen Etat. Bei der Feld- Artillerie handelt es sich darum, alle fahrende Abtheilungen auf 3 Batterien, alle Krainier auf 3 fahrende Abtheilungen zu bringen. Eine Erziehung neuer reitender Batterien steht nicht in Aussicht, dagegen durchgehends die Bildung von Abtheilungen zu 2 Batterien, wodurch es nicht nur möglich ist, bei dem jetzigen Stande an reitenden Batterien die Armeecorps mit reitender Artillerie auszurüsten, sondern der Verband sich besser als bisher der kriegerischen Verwendung anpaßt. Die Zahl der neu zu bildenden Abtheilungen bzw. Batterien der gesamten Feldartillerie kann danach leicht berechnet werden. Das sowohl die Zahl von 100 als von 72 neuen Batterien zu hoch gegriffen ist, ergibt sich ohne Weiteres. Die Aufstellung von 1 Pionier-Bataillon, zwei Train-Bataillonen 3 Fuß- Artillerie-Abtheilungen nebst zwei Regimentsverbänden der letzteren würde den Abschluß der durch die Veranschlagung der Armeecorps bedingten Maßregeln ausmachen; die betreffenden Vorlagen sind unbedingt für die erste Tagung des neuen Reichstages in Aussicht.

In Oesterreich haben am Montag die deutsch-österreichischen Ausgleichskonferenzen wieder begonnen. Die deutschen Vertreter, welche im Laufe des Sonntags in Wien eintrafen, hielten Sonntag nachmittags, sowie Montag vormittags Vorgesprächen ab. — Die Ruhestörungen in Wien, welche im Anschluß an den Waffenstillstand der Marzer während der Osterfeiertage stattfanden, und über die wir an anderer Stelle berichtet haben, haben sich am Freitag Abend wiederholt und nahmen immer mehr einen antisemitischen Charakter an. Während auf dem Schauplatz früherer Ausschreitungen Ruhe herrschte, fand im zehnten Bezirke (Favoriten) ein großer Aufruhr statt. Die Geschäftsleute schlossen ihre Läden, da die Wachen gegenüber der immer stärker anwachsenden Menge machtlos waren. Gegen 9 Uhr trat eine Schwadron Kavallerie ein, welche die Massen auseinander trieb und Ruhe herstellte. Blüthige Ausschreitungen kamen nicht vor. Zahlreiche Kaufleute des Bezirkes Favoriten erlitten der „Post. Zeitung“ zufolge während der letzten Tage antisemitische Drohbriefe.

Ueber neuere deutsche Verschwörungen in Russland kommen immer neue Nachrichten, zumeist aus englischer Quelle, deren Richtigkeit wir nicht contro-



llständig- ally Tele- ie Polizei iethshaupe tlich nach e Eisen- körpern g gewant, rlos ver- her diesem d beging, china auf- Petersburg t gebracht im Palaß 15. April die ge- ltischen rliegendes ter Lehr- vom 10. f Jahren Lehran- chgeführt t aber zu daher den unverzüg- August b. J. ab der Unterriht in allen Fächern, außer in der Religion, in den drei unteren Klassen unfehlbar nur in russischer Sprache ertheilt werde. Das Rundschreiben zeichnet sich besonders durch seinen geschäftigen Ton aus. Wie die russische Verfassung, die im März 1881 bereits fertig war, aus der Welt geschafft wurde, wird in einer Correspondenz der Münchener „Allg. Ztg.“ erzählt, angeblich auf Grund einer Quelle, die auf die mitspielenden Kreise zurückgeht. Kaiser Alexander III. hatte gleich nach seinem Regierungsantritt sich dahin erklärt, daß er die von seinem so schändlich ermordeten Vater bereitz mit der entscheidenden Unterschrift versehenen Verfassung als heilig ertheilt übernehmen und zur Ausführung bringen wolle. Er setzte in Folge dessen eine Commission ein, die unter dem Vorsitz des Grafen Loris-Melkoff tagte, um ein Einführungs- gesetz zu Staube zu bringen. In der Commission saßen sämtliche Minister und einige hohe Staats- beamte, wie z. B. der Geheimrath Pobedonozzew. Die Verhandlungen waren ihrem Abschluß nahe, als in der entscheidenden Sitzung Herr von Nabakow in höchster Aufregung mit der höchsten Schreiben das überbringen habe. Die Verlesung desselben ergab, daß Sr. Maj. sich entschlossen habe, von einer Ver- fassung abzusehen und auch weiterhin in Russland die unumschränkte Herrschaft weiter zu führen. Es waren die Gedanken, die später in der berühmten Kundgebung des „Regierungsangeigers“ zu allgemeiner Kenntniß gelangten. Die Wirkung dieses kaiserlichen Schreibens war eine schwer zu beschreibende. Loris- Melkoff erhob sich mit dem Ruf: Meine Herren, wer von uns ist ein Schuft? (ko iz nas podlet?) worauf dann unter allgemeinem Tumult der Geheimrath Pobedonozzew sich erhob und er- klärte, daß er auf Befehl Sr. Majestät sich über seine Anichten in dieser Frage ausgesprochen habe und sich freue, Gehör gefunden zu haben. — Die Berathung hob auseinander und von einer Ver- fassung war nicht weiter die Rede!

Die schweizerische Regierung hat nach einer Berner Meldung des „Berl. Ztbl.“ ein Bundes- gesetz, betreffend das Auslieferungsverfahren, ausgearbeitet, welches den Begriff des politischen Verbrechens einschränkt. Nach diesem Ent- wurf werden in Zukunft politische Verbrecher, die zu Zwecken der Politik oder in politischer Absicht ein Verbrechen begangen haben, nicht mehr als Flüchtlinge betrachtet, sondern durch Expulsion, Diebstahl, Fälschung begangen haben, von der Schweiz ausgeliefert. Diese Ver-

stimmung entspricht den internationalen Vorschlägen, welche Rußland 1881 bezüglich der Auslieferung politischer Verbrecher gemacht hat. — Es wäre interessant, zu erfahren, ob die schweizerische Regierung diesen Schritt aus eigener Initiative unter- nommen oder ob sie durch das Drängen anderer Mächte neuerdings zu demselben veranlaßt worden ist.

Die Ruhestörungen in Valencia kamen am Freitag in der spanischen Deputirtenkammer zur Sprache. Der Abgeordnete Alix behauptete, die Stadt Valencia habe sich während voller sieben Stunden in den Händen der Aufständigen befunden. Der Minister des Innern gab in seiner Erwiderung dem Bedauern der Regierung über diese Vorgänge Ausdruck, die sie nicht verhindern konnte. Die Nachrichten in den Zeitungen seien jedoch übertrieben. Einige der Brandstifter seien verhaftet worden. Alix meldete für Sonnabend eine Interpellation für diese Angelegenheit an. Im Senat kündigte Cardoal an, daß er über die Ereignisse in Valencia interpelliren werde. — Nach einem Telegramm herrschte am Freitag in Valencia in der ganzen Stadt Ruhe. Der Karlistenführer Marquis Cerralbo, gegen den die Unruhen sich befamlich richteten, ist mit Frau und Tochter, von Civilgarbischen begleitet, nach Kranzuez abgereist. Der ministerielle Londoner „Standard“ meldet aus Madrid, der Gouverneur von Valencia habe erklärt, den Ursprung der Unruhen bilde ein Streit zwischen Karlisten und Republikanern, unter- stützt von vielen Liberalen.

Die Lage auf Kreta nach Möglichkeit zu be- schönigen, ist man natürlich in türkischen Re- gierungskreisen eifrig bemüht. Die offizielle „Agence de Constantinople“ wird neuerdings zu der Erklärung ermächtigt, daß die Nachricht von der Wänderung der Kirchen in Kanea falsch sei. Auf Kreta sei alles ruhig und habe sich daselbst nichts Beantwärtig ereignet.

Das canadische Haus der Gemeinen genehmigte am 10. April die Vorlage für die Unterdrückung der Vielweiberei. Die Strafe für das Ver- brechen wurde auf 5 Jahre Gefängniß festgesetzt. Die Vorlage sowie die strenge Strafe wurden nöthig, gemacht durch die Thatfache, daß Mormonen massen- haft nach Canada auszuwandern, um der Strenge der amerikanischen Gesetze gegen die Vielweiberei in Utah zu entgehen.

Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Mozambique haben die Makololos den portugiesischen Marineleutnant Balabin, den Goldbeamten Almeida, sowie 15 eingeborene Soldaten ihres Erfolges massakrirt.

Das nordamerikanische Präsidentenhaus genehmigte am 4. April die Aufnahme Idobos als Staat in die Union mit 129 gegen 1 Stimme. Die Demokraten enthielten sich der Abstimmung.

Deutschland.

Berlin, 14. April. Der Kaiser ist am Sonnabend Vormittag aus Wiesbaden wieder hier eingetroffen und gewahrte um 10 Uhr zunächst dem Maler Koner eine Sitzung. Darauf nahm der Kaiser Vortrag und Meldungen entgegen. Sodann begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nach dem Palaß der Kaiserin Friedrich, um der Prinzessin Viktoria zu ihrem Geburtstag einen Glückwunschbesuch abzukriegen. Ihre Majestäten folgten dabei einer Einladung der Kaiserin Friedrich zur Frühstückstafel zu welcher auch Prinz Friedrich Leopold und die Erbprinziglich Sachsen-Mein- ningenschen Herrschaften erschienen waren. — Um 2 1/2 Uhr zum Schloße zurückgekehrt, ertheilte Sr. Maj. mehrere Audienzen. Von 3 1/4 Uhr ab unter- nahm Sr. Maj. in Begleitung der beiden dienst- stehenden Flügeladjutanten einen Spaziergang die Linden entlang durch den Thiergarten nach dem Grunewald. — Gestern Vormittag arbeitete der Kaiser zunächst einige Zeit allein und begab sich darauf mit Sr. Maj. der Kaiserin zu Wagen nach